In dem mit Bleiacetat erhaltenen Niederschlag (Fällung III) konnte Hammarsten Urobilin und einen gelben Farbstoff nachweisen, der anscheinend mit dem gelben Farbstoff des normalen Harns zusammenfällt.

Das Filtrat von der Bleifällung färbte sich beim Stehen an der Luft gelb, rascher nach Ansäuern mit Essigsäure. Der entstandene gelbe Farbstoff zeigte das Urobilinspectrum und auf Zusatz von Chlorzink und Ammoniak Fluorescenz. Es war sonach auch das Chromogen einer Urobilinsubstanz vorhanden.

Ferner ergab das Filtrat bei der Jaffé'schen Indicanprobe prachtvoll rosaroth Färbung — ebenso aber auch auf Salzsäurezusatz. Der so entstandene Farbstoff wies keine Absorptionsstreifen auf, war somit weder Indigoroth, noch Urorosein.

Die übrigen drei von Hammarsten untersuchten Harne lieferten bei gleicher Behandlung dieselben oder ähnliche Farbstoffe. Bemerkenswerth ist, dass in einem Fall das erhaltene Haematoporphyrin mit dem von Nencki und Sieber dargestellten identisch erschien, in einem zweiten Fall das Chromogen eines solchen Farbstoffs vorhanden war.

Zum Nachweis des Peptons. R. v. Jaksch¹⁾ hat eine Anzahl thierischer Flüssigkeiten und Gewebe einerseits nach Abscheidung des Eiweisses in der von Devoto²⁾ angegebenen Art, andererseits nach Ausfällung mit Natriumacetat und Eisenchlorid in der von mir beschriebenen Weise auf Pepton untersucht und dabei für Exsudate, Transsudate und Harn die gleichen Resultate erhalten. Bei Untersuchung von Blut und Organen leukaemischer Personen ergab jedoch in einer Anzahl von Fällen die Untersuchung nach Eisenausfällung ein positives Resultat, während das Verfahren von Devoto kein Pepton anzeigte. Dieser Unterschied lässt sich mit v. Jaksch einfach dahin deuten, dass von den beiden Ausfällungsmethoden die eine (Devoto's Verfahren) gewisse Peptone mit dem Eiweiss zur Abscheidung bringt, welche bei der Eisenmethode ungefällt bleiben.

1) Zeitschrift f. physiolog. Chemie **16**, 243.

2) Diese Zeitschrift **30**, 649.